

ORDNUNGSPOLITIK

Echte Mittelstandsforschung für Mittelstandspolitik nutzen

Dr. Susanne Cassel und Dr. Tobias Thomas

Der deutsche Mittelstand gilt als Erfolgsmodell der deutschen Wirtschaft. Vielfach als „Rückgrat“ oder „Motor“ der Wirtschaft bezeichnet, werden ihm eine hohe Innovationskraft, ein überproportionaler Beitrag zur betrieblichen Ausbildung und eine vergleichsweise hohe Krisenfestigkeit attestiert. Dabei werden oft über 99 Prozent aller Unternehmen in Deutschland als Mittelständler eingeordnet, die mehr als 50 Prozent der Wertschöpfung erbringen sowie 60 Prozent aller Arbeitsplätze und rund 82 Prozent der betrieblichen Ausbildungsplätze bereitstellen. Bei genauerer Betrachtung stellt sich jedoch heraus, dass der Mittelstand bisher nur wenig empirisch erforscht wurde. Vielmehr



Berlemann

werden häufig Mittelstand und kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gleichgesetzt. Die ist jedoch nicht angebracht, denn der Mittelstand hat nur wenig mit der Unternehmensgröße zu tun. Zentrales Merkmal mittelständischer Unternehmen ist, dass Eigentum und Leitung des Unternehmens in einer Hand liegen. Durch die Gleichsetzung von Mittelstand und KMU haben bisherige empirische Ergebnisse kaum Aussagekraft für die Gruppe der Mittelständler. Um eine evidenzbasierte Mittelstandspolitik betreiben zu können, muss eine echte Mittelstandsforschung erst noch etabliert werden.

Eine einheitliche Definition für den Mittelstand gibt es nicht. Als zentrale Merkmale mittelständischer Unternehmen werden in der wissenschaftlichen Literatur vielfach genannt: (1) wirtschaftliche und rechtliche

Selbständigkeit des Unternehmens, (2) Einheit von Eigentum und Leitung des Unternehmens, (3) Personenbezogenheit der Unternehmensführung und (4) eine begrenzte Größe. Zudem sind diese, im Wesentlichen qualitativen Merkmale in der amtlichen Statistik nicht zu finden, so dass mittelständische Unternehmen über diesen Weg nicht in geeigneter Weise empirisch identifiziert und abgegrenzt werden können. Daher greift die Mittelstandsforschung bislang oft auf Daten zu KMU zurück. In Deutschland werden KMU als Unternehmen definiert, die einen Jahresumsatz von unter 50 Millionen Euro und weniger als 500 Beschäftigte aufweisen. In dieser Abgrenzung sind 99,6 Prozent und damit nahezu alle deutschen Unternehmen KMU.

Da aber nicht die Unternehmensgröße, sondern insbesondere qualitative Merkmale den Unterschied zwischen mittelständischen und nicht mittelständischen Unternehmen ausmachen, fallen die tatsächliche KMU-Quote und die Mittelstandsquote auseinander. Beispielsweise betrug die Mittelstandsquote, geschätzt anhand von Daten des Unternehmensregisters Creditreform, im Jahr 2008 82 Prozent und damit gut 17 Prozentpunkte weniger als die KMU-Quote. Eine alternative Schätzung auf Basis von Sonderfragen der ifo-Konjunkturbefragung im Jahr 2016 erbrachte eine Mittelstandsquote von lediglich knapp 71 Prozent, also 28 Prozentpunkte weniger als die KMU-Quote.

Die mangelhafte empirische Basis stellt auch die Ergebnisse der bisherigen Mittelstandsforschung in Frage. So werden mittelständische Unternehmen vielfach mit einer hohen Innovationskraft, einem überproportionalen Beitrag zur betrieblichen Ausbildung und einer vergleichsweise hohen Krisenfestigkeit verbunden. Diese Besonderheiten werden als Gründe für wichtige Erfolge in der deutschen Wirtschaftsgeschichte angeführt: So sei der Mittelstand der Schlüssel für das deutsche Wirtschaftswunder nach dem 2. Weltkrieg gewesen, hätten durch ihn die wirtschaftlichen Lasten der deutschen Wiedervereinigung getragen werden können und sei es ihm zu verdanken, dass Deutschland relativ gut durch die weltweite Finanzkrise gekommen sei. Erste empirische Ergebnisse zu den dem Mittelstand attestierten Besonderheiten anhand der korrekten Abgrenzung des Mittelstandes zeigen ein gemischtes Bild: Auf Basis von Daten aus dem Jahr 2008 konnte nachgewiesen werden, dass mittelständische Unternehmen tatsächlich überdurchschnittlich innovativ sind. Hierfür

KERNAUSSAGEN

Politikanalyse:

- Mittelständische Unternehmen zeichnen sich in erster Linie durch qualitative Kriterien wie die Einheit von Eigentum und Leitung aus und nicht durch ihre Größe.
- Der Anteil mittelständischer Unternehmen liegt mit 71-82 Prozent deutlich unter dem Anteil der KMU 99,6 Prozent.
- Mangels amtlicher Daten werden mittelständische Unternehmen oft mit KMU gleichgesetzt; Mittelstandsforschung ist daher i.W. KMU-Forschung.

Politikempfehlung:

- Eigenständige Mittelstandsforschung auf Basis tatsächlicher Daten zum Mittelstand etablieren.
- Evidenzbasierte Mittelstandspolitik an echter Mittelstandsforschung und nicht an KMU-Forschung ausrichten.

wurde der Unterschied zwischen den zu erwartenden und den tatsächlichen Patenten pro Unternehmen auf Kreisebene analysiert. Dagegen konnte die Hypothese, dass der Mittelstand überdurchschnittlich kräftig in der Ausbildung engagiert ist, empirisch nicht bestätigt werden. Was die höhere Krisenstabilität des Mittelstandes angeht, zeigte sich schließlich, dass mittelständische Unternehmen in der weltweiten Finanzkrise sowohl ihre jeweilige Geschäftslage als auch ihre Geschäftserwartungen positiver eingeschätzt haben als nicht mittelständische Unternehmen. Das kann als Indiz dafür gesehen werden, dass sie besser durch die Krise gekommen sind.

Die deutsche Wirtschaft ist mit einem Anteil von knapp Dreivierteln bis gut vier Fünfteln deutlich durch mittelständische Unternehmen geprägt. Ihr Anteil ist damit zwar niedriger als bisherige Einschätzungen, allerdings ist er dennoch erheblich. Die Wirtschaftspolitik betont daher zu Recht die Bedeutung des Mittelstandes. Um eine evidenzbasierte Mittelstandspolitik betreiben zu können, ist es zunächst notwendig, eine eigenständige Mittelstandsforschung zu etablieren, die auf eine zuverlässige Datenbasis zurückgreifen kann.

Dieser Policy Brief entstand auf Grundlage des ECONWATCH-Meetings „Deutscher Mittelstand – Mythos oder Realität?“ mit Prof. Dr. Michael Berlemann (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin.

Impressum

ECONWATCH
Gesellschaft für Politikanalyse e.V.
Poststraße 12
10178 Berlin

Helfen Sie mit!

Um den ECONWATCH-Policy Brief anbieten zu können, in dem Sie verständliche und wissenschaftlich fundierte Informationen über wirtschaftspolitische Zusammenhänge und Reformmöglichkeiten erhalten, ist ECONWATCH als gemeinnützige und unabhängige Organisation auf Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen. Informationen hierzu erhalten Sie auf: www.econwatch.org